

# «Akzeptiert mich, wie ich bin»

Ueli Schaub (60) hat seit seiner Hirnblutung vor sechs Jahren ein «Chaos im Kopf». Äusserlich sieht man dem strammen Mann aus Läuelfingen nichts an, aber er «funktioniert» nicht mehr wie früher. Gitarre spielen und singen konnte er immer – Lieder und Texte, die er vor seiner Hirnverletzung im Kopf hatte.

von Peter O. Rentsch (Text und Fotos)

Als Grossfamilie lebt man unter einem Dach, seit Ehefrau und Tochter eine Bäckerei-Konditorei in Läuelfingen übernommen haben. Damit kehrte auch Ueli Schaub vor sechs Jahren in seinen Geburts- und Heimatort zurück. Hier hatte er in seiner Jugend beim Vater Maurer gelernt, bis er um die Zwanzig herum geheiratet und mit drei Brüdern das kleine väterliche Baugeschäft übernommen und ausgebaut hat. «Zu den besten Zeiten hatten wir drei Krane und waren insgesamt 25 Leute», berichtet der ehemalige Chef stolz, der auch selber Neu- und Umbauten plante und projektierte. Weil sie zu wenig Geschäftsleute gewesen seien, sei der Betrieb leider auseinandergefallen. Er habe die Sparte Bauleitung dann eine Zeit lang allein weitergeführt und bei verschied-

Ueli Schaub aus Läuelfingen konnte nach seiner Hirnblutung als Erstes wieder Gitarre spielen und singen.



MENSCHEN

denen Firmen – mit Auf's und Abs – als selbstständiger Bauführer gearbeitet. Bis ihn das Schicksal ereilte...

## Verhängnisvoller 21. Dezember

Der kürzeste Tag des Jahres 1999 veränderte das arbeitsame Leben des bodenständigen Baselbieters mit einem Schlag. Genau erinnert er sich: Um 20 Minuten vor sieben Uhr morgens wollte er – mit zwei Schachteln in der Hand – in der unmittelbaren Nachbarschaft Brot ausliefern. «Ich hatte fürchterliche Kopfschmerzen und rutschte auf den Treppenstufen zum ersten Haus hinunter leicht aus. Das gab einen Ruck, und ich spürte, dass es in meinem Kopf etwas *verjagt* haben musste: ein warmes Gefühl breitete sich in meinem Gehirn aus, wie wenn etwas auslief.» Später im Spital sollte sich herausstellen, dass Ueli Schaub recht hatte: der medizinische Befund ergab ein Blutgerinnsel von sechs Millimetern Dicke und der Grösse eines Fünffibers. Nach dem Vorfall habe er nur noch Hell und Dunkel unterscheiden können, hatte Gleichgewichtsprobleme und konnte nicht mehr sprechen – hat aber trotzdem die eine Schachtel hingestellt und die andere noch ins Milchhüslü getragen. Wie er heim gekommen sei, wisse er nicht mehr. Er habe einfach automatisch funktioniert.

## Alles anders

Die Ärzte wussten auch nicht recht, was mit ihm anzufangen sei, und entliessen ihn nach wenigen Tagen aus dem Spital. Das Blutgerinnsel habe sich mit der Zeit aufgelöst – aber seine Störungen blieben. «Ich habe die einfachsten Dinge der Welt, wie einen Büchsenöffner in der Schublade oder den Rasierapparat nicht mehr als das erkannt, wofür man diese Gegenstände braucht!» Seine Augenärztin vermittelte ihm endlich eine Therapie in der Rehab Basel. Dort bekam er zweieinhalb Jahre Logopädie und Ergotherapie. «Ich könnte diese Frau umarmen. Alles, was ich heute wieder kann, habe ich ihr zu verdanken. Und meiner Frau, die mir die einfachsten

Begriffe mit Kinderbüchern wieder lehrte.» Langsam gings mit Ueli Schaub aufwärts.

Der willensstarke Mann wollte nur eines: arbeiten. Er nahm alle Aufträge an, die sich ihm boten – und übernahm sich prompt. «Ich erlitt einen heftigen Epilepsieanfall, und war danach extrem am Boden.» Heute trägt er zur Sicherheit ständig einen «Medikoffer» bei sich, braucht die Mittel aber nicht mehr, weil er inzwischen weiss, wie er mit sich umzugehen hat: Nur Arbeiten machen, die ihn nicht stressen. Trotzdem leidet er unter den Folgen seines Hirndefekts. «Ich bin irgendwie anders geworden und habe mich nicht mehr immer unter Kontrolle», gesteht er. Um aus seinen Tiefs herauszukommen, helfen ihm die regelmässigen Besuche bei Selbsthilfegruppen von «Fragile», wo er sich mit Betroffenen, von denen es einigen viel schlechter geht als ihm, austauschen kann. «Man gewinnt neue Erkenntnisse.» Und geholfen hat ihm die Musik. «Gitarre spielen und Singen habe ich am schnellsten wieder gekonnt.» Bei Familienfeiern und *Konzärtli* tritt er mit Volksliedern, Studentenliedern, Liedern aus Operetten und eigenen immer wieder auf. «Melodien und Texte, die ich von früher konnte, waren immer da. Auch schon im Spital, als ich nicht mehr sprechen und meine Hand noch nicht gebrauchen konnte. Aber Gitarre spielen konnte sie!» Heute wirkt er scheinbar «normal», ärgert sich aber, wenn Leute in seinem Umfeld nicht begreifen, dass er oft Schwierigkeiten hat, die richtigen Wörter zu finden und Neues zu lernen. «Man soll uns doch bitte glauben, dass für uns Hirnverletzte gewisse Dinge anders sind.» ■

## Fragile Suisse

«Fragile Suisse» ist die Schweizerische Vereinigung für hirnverletzte Menschen, die sich gemeinsam mit den Betroffenen, ihren Angehörigen und Interessierten für die Anliegen hirnverletzter Menschen einsetzt. Mehr Infos unter [www.fragile.ch](http://www.fragile.ch)